

# Ein Funken Hoffnung für Afrika glimmt in der Kurpfalz

„Positiv Leben“ heißt der in Mannheim ansässige Verein, der Kindern in Kapstadt Perspektiven bietet – Derzeit wird Geld für den Kauf einer Farm gesammelt

Von Kirsten Baumbusch

**Rhein-Neckar/Kapstadt.** Es könnte so scheinen, als kämpfe dieser Mann gegen Windmühlen. Der 36-jährige Deutsche Florian Krämer versucht nämlich, an einem der kriminellsten Orte dieser Welt, in einem Township im südafrikanischen Kapstadt, ein Licht der Hoffnung anzuzünden.

Für fast 100 Jungen und Mädchen bedeutet der Verein „Positiv Leben“, der in Mannheim zu Hause ist, eine Art letzter Hoffnung. Sie sind Opfer von Gewalt und Missbrauch geworden, ihre Eltern hat Aids dahin gerafft oder sie sind nicht fähig, ihren Kindern ein Zuhause zu geben.

„Es muss etwas geschehen“, so bringt Krämer auf den Punkt, warum er hier handelt und den Schwächsten von Nyanga einen Ort bietet, wo sich Menschen um ihre physisches, soziales, emotionales und intellektuelles Wohlergehen sorgen. „Indawo Yentsikelelo“ heißt der Ort, auf Deutsch so etwas wie „Platz der Gnade“, wo sie im Hort und im Kindergarten zu es-

sen bekommen, Sport treiben, Kunst schaffen, Englisch lernen, aber auch kulturelle Identität pflegen und über Gesundheit und Recht aufgeklärt werden.

Für 6000 Euro im Monat kann all diesen Kindern geholfen werden. Jetzt sammelt Florian Krämer in der Kurpfalz Geld für sein bislang größtes Projekt. Er möchte eine Farm kaufen, inmitten der grünen Lunge Kapstadts. 200 000 Euro braucht er noch, damit aus den Gebäuden und den 5,5 Hektar Land, Gemüsegärten, Felder, ein Waisenhaus und eine kleine Klinik entstehen können.

Die Zeit drängt. Denn schon jetzt ist es kaum mehr möglich, die ganzen aufgegebenen Kindern irgendwo unter zu bringen. Werden die laufenden Kosten bislang durch Vorträge gedeckt, bei denen Krämer Geld sammelt, müssen für die Farm in kürzerer Zeit größere Summen aufgebracht werden. Und da kommen Susanne Schneider und das Schriesheimer Sterne-Lokal „Strahlenberger Hof“ mit ins Spiel. Die gelernte Hotelkauffrau, Köchin und Sommelière besitzt mit ihrem Mann und Freunden zusammen in Südafrika ein Weingut und stieß so auf das Projekt. „Dieser Mann gibt sein Leben für die Aufgabe und die gibt ihm wiederum den Lebenssinn“, beschreibt sie. Ihre Hoffnung knüpft sie nun daran, dass es im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft in Südafrika gelingen könnte, Spender für die Farm zu gewinnen.

Wie kam es zum Verein „Positiv Leben“? Da war einmal ein junger, ziemlich unglücklicher Mann. Bei all dem Elend der Welt, hatte er keine Ahnung, wo er denn anfangen sollte. Der Spaziergang mit dem Finger auf der Landkarte führte ihn nach dem Abitur nach Zaire (heute Kongo), wo er sofort zwischen die Fronten des Bürgerkrieges geriet. Er versuchte sich erfolglos nach Uganda durchzuschlagen, hatte tagelang nichts gegessen, war krank und lag regungslos im Dschungel. Ein kleiner Junge fand ihn, schleppte



Ein Licht der Hoffnung wird durch einen Verein aus der Kurpfalz in einem Township im südafrikanischen Kapstadt angezündet. Fotos: privat

ihn durch die Nacht bis zu einer Hütte und verschwand. Es war die Behausung des britischen Botschafters in Uganda und der Abend war der des 24. Dezember.

„Am nächsten Tag“, so Florian Krämer mit belegter Stimme, veranstaltete die Armee in dem Tal, aus dem der Junge kam, ein Massaker, das so gut wie niemand überlebte. Was aus dem tapferen Kind geworden ist? Niemand weiß es, aber ein Mensch hatte seine Aufgabe gefunden. „Ich muss ihm etwas zurückgeben“, das stand fest. Krämer blieb in Afri-

ka, studierte Sozialarbeit und Psychologie und entschloss sich, ein Hilfsprojekt ins Leben zu rufen. Der leichtere Part war es, in Deutschland mit seiner Geschichte und der Idee Geld zu sammeln, der schwierigere, die Behörden in Südafrika zu überzeugen.

Schließlich traf er per Zufall auf Muriel Hollow. Sie hatte zahlreiche Kinder aufgenommen, ein Grundstück, aber keinerlei Mittel und nicht die erforderlichen Diplome. „Da haben wir beide unser jeweils Positives zusammengeworfen“, erin-

nert sich Krämer an die Anfänge. „Heute bin ich ein glücklicher Mensch denn ich sehe, was wir erreichen können“. Vor der Größe der Aufgabe zu resignieren, ist seine Sache nicht. Anpacken lautet die Devise. So einfach ist das manchmal.

Info: Näheres im Internet unter [www.indawo-yentsikelelo.org](http://www.indawo-yentsikelelo.org). Das Spendenkonto von Positiv Leben hat die Nummer 0119776, bei der Deutschen Bank Leer (Bankleitzahl 285 70024).



Florian Krämer hat den in Mannheim ansässige Verein „Positiv Leben“ gegründet.